

Und sie kam wieder; denn er hatte nur in der Neujahrsnacht so fürchterlich geträumt. Er war noch ein Jüngling. Nur seine Verirrungen waren kein Traum gewesen; aber er dankte Gott, daß er, noch jung, in den schmutzigen Gängen des Lasters umkehren und sich auf die Sonnenbahn zurückbegeben konnte, die ins reine Land der Ernten leitet.

Kehe mit ihm um, junger Leser, wenn du auf seinem Irrwege stehst! Dieser schreckende Traum wird künftig dein Richter werden; aber wenn du einst jammervoll rufen würdest: „Komm wieder, schöne Jugend!“ — so würde sie nicht wiederkommen.

59. Zundelfrieder-Geschichten.

(Johann Peter Hebel.)

1. List gegen List.

Einem namhaften Goldschmied hatten zwei vornehm gekleidete Personen für 9000 Mark kostbare Kleinode abgekauft für auf die Krönung in Ungarn. Hernach bezahlten sie ihm 3000 Mark bar, legten alles, was sie ausgesucht hatten, in ein Schächtelein zusammen, siegelten das Schächtelein zu und gaben es dem Goldschmied gleichsam als Unterpfand für die noch fehlende Summe wieder in Verwahrung, wenigstens kam es dem Goldschmied so vor, als wenn es das nämliche wäre. In 14 Tagen, sagten sie, bringen wir Euch die fehlende Summe und nehmen alsdann das Schächtelein in Empfang. Alles wurde schriftlich abgemacht. Allein es vergehen drei Wochen, niemand meldet sich. Der Krönungstag geht vorüber, es gehen noch vier Wochen vorüber. Niemand will mehr nach dem Schächtelein fragen. Endlich dachte der Goldschmied: „Was soll ich euch euer Eigentum hüten auf meine Gefahr und mein Kapital tot darinnen liegen haben? Also wollte er das Schächtelein in Beisein einer obrigkeitlichen Person eröffnen und die bereits empfangenen 3000 Mark hinterlegen. Als es aber geöffnet ward, „lieber guter Goldschmied,“ jagte der Aktuaris, „wie seid Ihr von den zwei Spitzbuben angeschmiert.“ Nämlich in dem Schächtelein lagen statt Edelgestein Kieselstein und Fensterblei statt Goldes. Die zwei Kaufleute waren spitzbüßische Taschenpieler, böhmische Juden, brachten das wahre Schächtelein unvermerkt auf die Seite und gaben dem Goldschmied ein anderes zurück, welches ebenso ansah. „Goldschmied,“ jagte der Aktuaris, „hier ist guter Rat teuer. Ihr seid ein unglücklicher Mann.“ Indem trat wohlgekleidet und ehrbar ein Fremder zur Thüre herein und wollte dem Goldschmied allerlei krummgebogenes Silbergeschirr und einseitige Schnallen verkaufen und sah den Spektakel. „Goldschmied,“ jagte er, als der Aktuaris